Morgen-Ausgabe Nr. 549 Mittwoch, 23. November 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgeb. bei tägl. zweimal. Zustellg. frei Haus monatl. RM. 3.20; Postbez. RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellgeb.) bei 7 x wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachs. mit Abendausgabe 15 Rpf., Sudetenland 10 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Eilzeilg. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Bittere Lehren aus dem letzten Kriege

Dr. Goebbels: Die Risikozone ist durchschritten

Berlin, 22. November.

Am Dienstagabend sprach Gauleiter und Reichspropagandaleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, auf einer Tagung der Berliner Propagandisten in der Kroll-Oper. Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels gab einen eingehenden Ueberblick über die schwebenden Probleme. Insbesondere ging er auf die bitteren Lehren des letzten Krieges ein und kennzeichnete dann den erfolgreichen Weg der nationalsozialistischen Politik.

Vor der Krolloper war eine Ehrenkompanie der SA-Standarte „Feldherrnhalle" unter Gewehr angetreten, deren Front Dr. Goebbels vor dem Betreten der Kundgebungsstätte abschritt. Ueber dem Rund der Krolloper liegt eine erwartungsvolle Spannung, die sich in einen Begrüßungssturm der anwesenden 2000 Männer und Frauen der Bewegung auslöst, als der Gauleiter und Reichspropagandaleiter den Mittelgang des Raumes durchschreitet.

Dann nimmt Dr. Goebbels das Wort. Er erinnerte zu Beginn seiner Ausführungen daran, wie er schon seit seiner Berufung zum Berliner Gauleiter der NSDAP immer wieder von Zeit zu Zeit die Amtswalter und Propagandisten der Partei um sich versammelt habe, um vor ihnen alle wichtigen Probleme der Zeit auseinanderzusetzen und sie von der Richtigkeit der nationalsozialistischen Gedankengänge zu überzeugen. Er habe nur wenige besonders aktuelle Probleme aus der Fülle der Fragen herausgegriffen.

Die nationalsozialistische Staatsführung habe am 30. Januar 1933 vor ungeheuren Problemen gestanden und stehe auch heute noch vor der Lösung großer Probleme. Und wenn sie immer nur einzelne Probleme herausgreife und anpacke, die durch die Entwicklung am dringendsten und reifsten geworden seien, dann bedeute das keineswegs, daß sie nun die anderen wichtigen Fragen nicht sehen oder nicht lösen wolle.

Es komme in der Politik nicht nur darauf an, daß man das Richtige tut, sondern daß man das Richtige auch im richtigen Augenblick tut. Deutschland habe in den ersten Jahren nach der Machtergreifung eine gewisse Risikozone durchschreiten müssen. Das sei für die nationalsozialistische Staatsführung um so schwerer gewesen, als sie bei der Regelung gewisser Aufgaben handeln mußte, ohne das Volk immer über die Tragweite der Probleme ins Bild setzen zu können.

Primärste Voraussetzung nationalsozialistischer Politik sei es stets gewesen, daß das Volk hinter diese Politik tritt. So sei es zum Beispiel nicht möglich gewesen, etwa das deutsche Volk schon von Anfang an zum Bundesgenossen für die deutsche Aufrüstung aufzurufen; denn im Augenblick hätte man damals auch die ganze Welt alarmiert. Das Durchschreiten solcher Risikozonen bedinge eine ganze Reihe von Opfern, die nun einmal von der Volksgemeinschaft getragen werden müßten. In solchen Zeiten müsse dann eine Staatsführung den Vorrat an Vertrauen einsetzen, den sie sich durch ihre Leistungen im Volke erworben habe. Der Minister kennzeichnete dann Umfang und Bedeutung des nationalsozialistischen Aufbauwerkes, das man nicht in einzelne Teile zersplittern könne, das vielmehr eine totale politische Gesamtschau darstelle. Es sei unmöglich, den einen oder den anderen ähnlichen Wesenszug herauszunehmen und zu sagen: Mit dem Nationalsozialismus im allgemeinen bin ich einverstanden. Aber mit diesen und jenen Auswirkungen seiner Tätigkeit nicht, weil ich sie nicht verstehe. Viele Züge im Gesicht des Nationalsozialismus seien im Augenblick dem einen oder dem anderen noch unverständlich, weil ihre Auswirkungen sich eben erst später zeigen würden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Geistige Führung

Als seinerzeit das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda errichtet wurde, da war diese Maßnahme keineswegs populär. Sie begegnete Mißtrauen wie so manche Neuschöpfung. Ohne jeden Vorgang war die Bildung eines solchen Ministeriums. Zwar die Führung des nationalsozialistischen Staates hatte längst vor der Machtübernahme die Aufgaben und den Wirkungsbereich festgelegt, aber im Volke übersah man noch nicht, daß hier das Instrument zur geistigen und kulturellen Führung des deutschen Menschen geschaffen war, dazu berufen, eine einheitliche Willensbildung zu erzielen und überhaupt erst zu ermöglichen. Die Jahre seit 1933 sind eine einzige Rechtfertigung dieser weitblickenden und grundlegenden Einrichtung gewesen. Wir würden des Beweises ihres Wertes von außen her nicht mehr bedürfen. Dennoch ist es bezeichnend, daß in der Zwischenzeit die große Mehrzahl aller Staaten offen oder versteckt verwandte Einrichtungen geschaffen hat. Freilich nicht mit dem gleichen Erfolge. Die Auswirkung konnte auch nirgends so groß sein wie bei uns, weil in keinem Lande der Erde der unmittelbare Zusammenhang zwischen Staatsführung und Volk so eng und so fest geknüpft ist wie im Dritten Reiche. Am Dienstagabend sprach Dr. Goebbels, der Gründer und Leiter dieses einzigartigen Ministeriums, zu zweitausend Männern und Frauen der Partei, den Propagandisten der Bewegung. Gleich zu Beginn stellte er fest, die primärste Voraussetzung nationalsozialistischer Politik sei es stets gewesen, daß das Volk sie verstehe und daß das Volk hinter diese Politik trete. Das Vertrauen des Volkes ist das eiserne Fundament, aus dem der Führer selbst, wie er wiederholt betont hat, immer wieder die Kraft schöpft zu seinen großen Entschlüssen. Keine andere Staatsführung ringt wie die nationalsozialistische um dieses köstliche Gut. Und das Vertrauen ist nie enttäuscht worden. Reichsminister Dr. Goebbels wies darauf hin, daß Deutschland bei seinem Wiederaufbauwerk gezwungen war, Risikozonen größter Gefahren zu durchschreiten. Dabei war es nicht immer möglich, im voraus den Volksgenossen zu enthüllen, aus welchem Grunde dieser oder jener Weg eingeschlagen werden mußte; die Unterrichtung findet da ihre Grenzen, wo ein zu frühes Aufdecken der Karten den Erfolg und das Ziel gefährdet. Hierüber braucht man kaum noch Worte zu verlieren. Was wäre aus der deutschen Wiederaufrüstung geworden, hätten wir aus der Schule geplaudert; wie hätte die Remilitarisierung des Rheinlandes glücken können, wäre nicht aus strengstem Stillschweigen heraus die Tat hervorgebrochen, als Ueberraschung selbst für viele höchste Stellen im Reiche! Schweigen zur rechten Zeit ist ein Teil der Propaganda. Diese selbst aber ist eine Waffe, die wir, wie Dr. Goebbels in seiner Rede erläuterte, zwar im Weltkriege noch nicht beherrschten, so daß es dem Gegner gelang, letzten Endes durch geistige Beeinflussung das deutsche Volk auf die Knie zu zwingen. Doch inzwischen ist die geistige Führung in Deutschland zur höchsten Kunst entwickelt.

Mit welchem Ergebnis, das geht in die Geschichte ein in Gestalt des Großdeutschen Jahres 1938. Ohne Krieg wurden die herrlichsten Siege errungen; ohne daß die Kanonen sprachen, wurden Oesterreich und das Sudetenland heimgeholt, rang sich Deutschland zur Großmacht durch, ohne die in der internationalen Politik keine Beschlüsse mehr gefaßt werden können. Aber die Risikozonen, von denen Dr. Goebbels sprach, waren auch Bewährungsproben für das deutsche Volk. Es hat sie in einem Maße bestanden, das in Zeiten, in denen noch 36 Parteien und mehr sich grimmig befehdeten und das deutsche Volk sich selbst zerfleischte, einfach unvorstellbar gewesen wäre. Nur ein Rückblick auf die Vergangenheit veranschaulicht, wie gering die Zahl der Schönheitsflecken war, die man noch konstatieren mußte. Sie sind wirklich nicht von Belang, die paar Meckerer. Und vor allem: Sie richten sich selbst. Mochte die eine oder andere Maßnahme zunächst unverständlich erscheinen, so stellte sich doch noch stets und meistens innerhalb unglaublich kurzer Zeit heraus, daß sie richtig war, daß die Staatsführung wieder einmal weiter gesehen hatte als die raunenden Kritikaster. Einige mögen unbelehrbar sein; sie machen sich immer wieder bemerkbar, wenn ihnen das eine oder andere nicht paßt. Doch im Volke als Ganzes haben die Großtaten des Führers eines bewirkt: So wie die Haltung dieses Volkes soldatisch geworden ist, so ist es das Vertrauen. „Führer, befiehl, wir folgen", lautet heute das Glaubensbekenntnis der Millionen. Auch das ist einer der großen

Die neue Grenze mit der Tschecho-Slowakei

Ethnographische Berichtigung der Linie vom 5. Oktober

Berlin, 22. November.

Ueber die neue Grenzziehung zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei erfahren wir von unterrichteter Seite folgendes:

Die neue Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei stellt im wesentlichen eine ethnographische Berichtigung der Linie vom 5. Oktober 1938 dar. Insbesondere sind eine Reihe von Gemeinden mit deutscher Bevölkerung, die bisher vor dieser Linie lagen und nicht besetzt wurden, in die Reichsgrenze einbezogen worden. An zwei Stellen, im Dreieck zwischen March und Thaya südlich von Lundenburg sowie in der Gegend von Gmünd wurde die ehemals österreichisch-mährische Grenze wieder hergestellt. An vier Stellen ist eine Grenzberichtigung aus verkehrspolitischen Gründen erfolgt; die Möglichkeit hierzu war durch Ziffer 6 des Münchner Abkommens gegeben. Es handelt sich:

1. um eine verhältnismäßig unbedeutende Gebietsabtretung westlich von Taus. Durch den Gebietszuwachs an dieser Stelle wird Deutschland die Möglichkeit einer einwandfreien Eisenbahn- und Straßenverbindung zwischen dem Raum von Eger einerseits und Furth im Wald bzw. dem mittleren Böhmer Wald gegeben.

2. Ein kleiner Zipfel zwischen Böhm.-Eicha und Liebenau kommt zum Reich, um durch das Gebiet die geplante wichtige Reichsautobahn nach Reichenberg durchzulegen.

3. ist die Abtretung eines Gebietsstreifens zwischen Dannwald und Hohenelbe auf der Südseite des Riesengebirges erfolgt. Dort soll eine zweigleisige Eisenbahn gebaut werden, die die Aufgabe hat, den Raum von Reichenberg mit dem von Trautenau und Hohenelbe zu verbinden.

4. ist die Abtretung eines kleinen Zipfels östlich von Gabel vorgesehen, durch die eine Eisenbahnverbindung zwischen dem Glatzer Bergland, Landskron und Zwickau ermöglicht wird.

Ausländischen gegenteiligen Behauptungen gegenüber kann festgestellt werden, daß durch die Grenzkorrektur fast ebensoviel Tschechen an die Tschecho-Slowakei zurückfallen, als durch sie neu zum Reich hinzukommen.

Banditenüberfall auf ein ostmärkisches Bauernhaus

Der Bauer ermordet, seine beiden Söhne lebensgefährlich verletzt

Linz, 22. November.

In der Nacht zum Dienstag wurde in der kleinen Ortschaft Unteregelsee bei St. Florian ein Bauernhaus von Banditen überfallen und der Besitzer durch einen Schuß ermordet. Zwei seiner Söhne erlitten schwere Verletzungen.

Kurz vor Mitternacht wurde der Bauer Matthias Mayer durch verdächtige Geräusche aus dem Schlaf geweckt. Er sah sich drei Männern mit geschwärzten Gesichtern gegenüber, die nach Ausheben eines Fensterkreuzes in das Haus gelangt waren und von dem Bauern in barschen Worten Geld forderten. Als der Bauer noch zögerte, stürzten sich die Männer auf ihn. Es entspann sich ein Handgemenge, durch das auch der 14jährige Sohn des Besitzers im Nebenzimmer geweckt wurde. Da er seinem Vater zu Hilfe eilen wollte, feuerte einer der Einbrecher einen Schuß ab. Schwer getroffen stürzte der Junge zu Boden. Auch auf seinen um 4 Jahre älteren Bruder, der hinter ihm erschien, eröffnete die Bande das Feuer und verletzte ihn lebensgefährlich. Der Bauer war inzwischen aus der Schlafstube entkommen und wollte sein Jagdgewehr holen. Im Stall entspann sich abermals ein Kampf, bei dem der Bauer einen tödlichen Schuß erhielt. Hierauf ergriffen die Banditen die Flucht.

Von dem unerhörten Ueberfall wurde sofort die Gendarmerie verständigt, die im Verein mit der Linzer Kriminalpolizei die Nachforschungen nach den Tätern aufnahm.

Berlin-Wien in 11½ Stunden

Wien, 22. November.

Am Montag hat die Deutsche Reichsbahn mit der Eröffnung ihrer schnellsten Zugverbindung zwischen der Reichshauptstadt und der Metropole der Ostmark eine neue Brücke zwischen dem Altreich und den ostmärkischen Gauen geschlagen.

Nach der am 5. November in Warschau abgeschlossenen deutsch-polnischen Vereinbarung über einen bevorrechtigten Durchgangsverkehr über die polnische Strecke Annaberg (Oberschlesien) bis zur tschecho-slowakischen Grenzstation Hruschau, weiter über sudetendeutsches Gebiet bis Zauchtel und tschecho-slowakisches Gebiet bis Lundenburg und weiter nach Wien werden zunächst je ein Nachtschnellzug, ein Schlafwagenzug und ein Tagesschnellzug mit den entsprechenden Gegenzügen ohne Paß-, Zoll- und Devisenkontrolle geführt.

Die Fahrtzeit dieser Züge beträgt von Berlin bis Wien nur etwa 11½ Stunden. Sie ist damit über eine halbe Stunde schneller als die des Berliner FD-Zuges über Passau.

HEUTE BEILAGE

Literarische Umschau